

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrierten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 121.

Dienstag, 13. Oktober 1891

27. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Okt. (Beisetzungsfeier.)

Schon seit 6 Uhr früh hatte heute eine riesige Menschenmenge den ganzen Schloßplatz besetzt. Es mögen hier über 100 000 Menschen zusammengedrängt gestanden haben. Bei der Trauerfeier im Marmorsaal standen der Kaiser, die Königin, der König und Prinzess Friedrich und einige andere Prinzessinnen in erster Reihe, dann der Großherzog von Baden, Erzherzog Friedrich, Prinz Ludwig von Bayern, Prinz Heinrich, Großfürst Michael, Herzog Philipp mit Familie und die württembergischen Prinzen. Die Damen waren in schwarzen Crepeshleibern erschienen. Prälat Schmid betonte, daß die treue Liebe, die König Karl uns erwiesen, ihm nachfolgen werde. Als der Sarg auf den Leichenwagen gehoben ward, intonierte die Kapelle der im Schloßhof aufgestellten Kompagnie des Leibregiments einen Choral. Die Stuttgarter Stadtgarde ritt dem Zuge voraus, vor dem Leichenwagen schritten Offiziere mit Krone, Szepter und Orden auf Rissen. Direkt hinter dem Sarg schritten der Kaiser und König Wilhelm, dann Großfürst Michael, Herzog von Leuchtenberg, Erzherzog Friedrich, Prinz Heinrich von Preußen, Großherzog und Erbprinz von Baden, Prinz Ludwig von Bayern, die Herzöge Philipp und Nikolaus von Württemberg, der Fürst von Teck, die Prinzen von Waldeck und Lippe und die anderen württembergischen Prinzen, dann die Generalität, die Minister, der Ständische Ausschuss, die Kammerherren, Offiziere, Deputationen aller Art und die Geistlichkeit. Die Zipfel des Leichentuches hielten 4 Generale. Die Menge ließ entblößten Hauptes den imposanten Zug an sich vorüberziehen. Alle Glocken läuteten. Militär bildete Spalier. Während der Sarg in die Schloßkapelle getragen wurde, ertönte Orgelspiel und als nach der Rede des Hospredigers Schmid der Sarg in die Gruft gesenkt war, und sich alle Höchsten Herrschaften hinuntergaben, um der Einsegnung beizuwohnen, donnerten die Kanonen und der Singchor sang einen Choral. — Der Kaiser speiste mittags beim Königspaar. Abends ist große Hofstafel. Vor der Trauerfeier machte der Kaiser der Königinwitwe einen Besuch.

Stuttgart, 9. Okt. Die Vereidigung der Truppen hiesiger Garnison auf König Wilhelm II. fand heute (Donnerstag) vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr im Hofe der Infanteriekaserne I statt. Die 3 Regimenter hatten sich zu einem Viereck formiert. In der Mitte dieses Vierecks war ein Podium aufgestellt, auf welchem der 1. evangelische Garnisons-

geistliche, Prälat Dr. v. Müller (der 2. Garnisonsgeistliche Professor Straub war auch zugegen) eine Ansprache hielt und der katholische Garnisonsgeistliche Kirchenrat Zimmerle, zum Schluß das Gebet sprach. Den Eid nahm der Kommandant von Stuttgart, Generalleutnant von Gleich, ab.

Stuttgart, 10. Okt. Ihre Majestät die Königin-Witwe empfing am Abend des 8. sofort nach Allerhöchst dessen Ankunft den Besuch Sr. Maj. des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen. — Gestern nach den Beisetzungsfeierlichkeiten erschien J. M. die Königinwitwe am Arme Höchstihres Bruders Sr. K. H. des Großf. Michael von Rußland in der Gruft des alten Schlosses und verweilte am Sarge des verewigten Königs. — Um 4 Uhr gestern Nachmittag empfing Ihre Majestät den Besuch Sr. Maj. des Kaisers, darauf die auswärtigen Mitglieder der königlichen Familie und die fremden Fürsten, sowie den Vertreter Ihrer Maj. der Königin von England, Sr. Königl. Hoh. des Prinzregenten von Braunschweig und Ihrer Königl. Hoh. der Herzogin Maximilian von Württemberg. Abends nach der Tafel im Residenzschloße um 9 Uhr erschienen Sr. Maj. der Kaiser und J. M. der König und die Königin und verbrachten die Zeit bis zur Abfahrt Sr. Maj. des Kaisers bei J. M. der Königin-Witwe.

— 10. Oktober. Die gestern Abend erfolgte Verabschiedung des Kaisers vom König trug wieder den Charakter größter Herzlichkeit und wärmster Freundschaft.

— Infolge Allerhöchster Entschlieung ist auf das Ableben Seiner Majestät des Königs Karl die Abhaltung eines Trauergottesdienstes in den evangelischen Kirchen des Landes am Sonntag den 18. Okt. angeordnet worden.

— Se. Majestät der König kündigte eine umfassende Amnestie an, bei welcher namentlich die Angehörigen der ärmeren Volksklasse, welche sich unter dem Druck der Not weniger bedeutender Verfehlungen schuldig gemacht haben, berücksichtigt werden sollen.

— Ihre Majestät die Königin Charlotte feierte am 10. Okt. das Fest der Vollendung ihres 27. Lebensjahrs. In ernste Zeiten fällt dieses erste Geburtsfest Ihrer Majestät seit der Thronbesteigung König Wilhelms II. Das ganze Land ist in tiefe Trauer versetzt. Eben erst hat sich das Grab über den irdischen Ueberresten des verewigten Königs Karl geschlossen. In dieser schweren Zeit wird das württ. Volk auch an Gedenktagen des Königshauses, die man in ungetrübter Freude begehen möchte, warmen Anteil nehmen und der jungen Königin die besten Wünsche für ihren

künftigen Lebensweg, für ihre neue, wirkungsreiche Stellung entgegenbringen.

Stuttgart, 10. Oktober. Laut einer Meldung des „Schwäbischen Merkur“ erhielten das Großkreuz des Friedrichsordens Generaladjutant Freiherr v. Molsberg, Rabinetschef Dr. v. Griesinger, Hofkammerpräsident v. Tscherning, Hofmarschall Freiherr v. Wöllwarth-Lauterburg und Freiherr v. Plato, der Hofmarschall des Königs Wilhelm.

— Dem „N. L.“ zufolge hat der Finanzminister Dr. von Renner sein Entlassungsgesuch eingereicht; als sein Nachfolger wird der Wirkliche Staatsrat v. Nieck genannt.

— Am Schlusse einer Betrachtung über die Regierungszeit König Karls und die durch seinen Tod geschaffene Lage lesen wir in der „Str. P.“: Die Trauer um das Hinscheiden des Fürsten erhöht noch diejenige um den Niedergang des Geschlechts, das nach dem Tode König Karls nur noch auf zwei Augen gestellt ist. Der nunmehrige König Wilhelm besitzt aus erster Ehe mit Prinzessin Marie von Waldeck und Pyrmont nur eine Tochter, seine jetzige Ehe ist bis jetzt kinderlos und nach menschlichem Ermessen ist die Hoffnung auf einen männlichen Erben gering. Sollten männliche Nachkommen ihm versagt bleiben, so geht die Anwartschaft auf den Thron auf die herzogliche Linie katholischer Konfession über, deren Repräsentanten der 1828 geborene Herzog Wilhelm, kommandierender General des 3. österreichischen Korps in Graz, Feldmarschalllieutenant Herzog Nikolaus, geboren 1833, Herzog Philipp (geb. 1838) in Wien und seine Söhne Albrecht (geb. 1865), Hauptmann im 1. württembergischen Infanterieregiment, Robert und Ulrich sind. Das sind Sorgen, mit denen der König, mit denen das Volk Württembergs in die Zukunft blickt. Die Sorge aber wird gehoben durch das Vertrauen, daß vorerst das Geschick von Volk und Land in guten Händen ruht und daß hoffentlich immerdar sich bewähren wird das alte Wort: „Die gut Württemberg alle Wege.“ In Sachsen ist, schreibt die „Frankf. Zig.“, der Regent katholisch geworden, ohne daß der Protestantismus den mindesten Schaden litt, und auch einem katholischen König von Württemberg könnte es nicht einfallen, die Katholiken zum Nachteil der Protestanten zu begünstigen. Der württembergische Staat hat ein so solides Fundament und ist so gut organisiert, daß ein Thronwechsel keine bedenkliche Erschütterung verursachen kann.

— Die Wasserkraft des Neckars in **Marbach** hat die Stadt Stuttgart um 270 000 Mk. gekauft.

Jüdingen, 8. Okt. (Strafkammer.) Heute wurde in Sachen des Diebstahls des Zinnfarg's des Frhen. von Ungnad aus der hiesigen Stiftskirche gegen die Maurer Reutter und Krefz von Lustnau wegen gemeinschaftlich verübter Grabschändung und eines damit zusammenhängenden gemeinschaftlich verübten Diebstahls, ferner gegen Maurer Hirn von Lustnau und Flaschner Müller von hier wegen Hehlerei verhandelt. Die Anklage führte Staatsanwalt Dr. Schanz, die Verteidigung R. A. Dr. Lammsfromm. Die beiden ersten Angeklagten wurden zu je 8 Monaten, Flaschner Müller zu 2 Monaten und Hirn zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Flaschner Müller hatte für das Zinn von einem Stuttgarter Händler 147 Mk. erlöst, während er den Arbeitern 48 Mk. bezahlte.

Tuttlingen, 9. Okt. Die Kassenrevision der Stadtpflege Tuttlingen ist nunmehr abgeschlossen. Hiernach berechnet sich der dem verstorbenen Stadtpfleger Storz zur Last fallende, während seiner Dienstzeit durch Unterschlagungen und Fälschungen entstandene Abmangel auf 60194 Mk. 17 Pf. Die von den Schuldnern bestrittenen Ausstände betragen 1992 Mk. 74 Pf. Die Schuldner behaupten die Zahlung geleistet, aber hierfür keine Quittung erhalten zu haben. Ob die Posten nachträglich eingezogen oder in Abgang verrechnet werden, ist noch besonderer Beschlussfassung der bürgerlichen Kollegien und der Aufsichtsbehörde vorbehalten. Die Untersuchungsakten sind nun der R. Kreisregierung vorgelegt, deren Entschliebung in kurzer Zeit zu erwarten steht.

N u d s c h a u.

Heidelberg, 7. Okt. Eine große Menge Festteilnehmer hatte sich zur vorgestrigen Jahresversammlung des evangel. Bundes eingefunden. Die Festpredigt des Stadtpfarrers Dehler-Forzheim erörterte die Bedingungen eines siegreichen Kampfes für den Bund, die da seien: Erkenntnis des Feindes, Beachtung des richtigen Siegespreises und der rechten Waffen. Der Feind seien: Jesuitismus und Romanismus, Gleichgültigkeit und Verzagtheit auf der eigenen Seite, der Preis: Wahrheit, Freiheit, Recht, die Waffen: Wahrhaftigkeit, Freimut, Treue. — Der nachfolgende Vortrag des Herrn Pfarrer Jssel-Gischkätten hatte zum Gegenstand: „Römische Hoffnungen und protestantische Aufgaben. Dort sei das Ziel: die Romanisierung Deutschlands, verfolgt von einem trefflich organisierten Klerus, von einer Masse romgläubiger Kämpfer. Man lenne die Schwäche auf der protestantischen Seite und nütze sie aus. Auf dieser müsse man vom Feinde lernen und eine falsche Duldsamkeit aufgeben. Der Jahresbericht wurde von Herrn Ministerialrat von Seybel erstattet. Danach zählt der Verein 8700 Mitglieder.

Regensburg, 8. Okt. Wegen Mordes wurde gestern die 21jährige ledige Dienstmagd Maria Rosa Egelhofer von Roth D. A. Leutkirch zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Anklage ging dahin, die Egelhofer habe am Mittwoch, den 24. Juni zu Friedrichshafen im Gasthaus zum Kreuz ihr Kind vorsätzlich getötet und diese Tötung mit Ueberlegung ausgeführt, indem sie in bedachter Verfolgung des Zwecks, das ihr überlästigt gewordene Kind aus der Welt zu schaffen, es insgeheim mit ihrem Taschentuch erdrosselte.

Berlin, 9. Okt. Das Militärwochenblatt widmet dem König Karl von Württemberg folgenden Nachruf: Das deutsche Volk

und im besonderen das Land Württemberg betrauert in dem Verstorbenen einen Fürsten, gleich ausgezeichnet durch edle Regententugenden und Herzenseigenschaften wie durch tiefes Verständnis für Kunst und Wissenschaft, in väterlicher Fürsorge überall auf Wohlthun und Frieden bedacht. Unter seiner von echt deutscher Gesinnung getragenen Herrschaft ist Württemberg ein wertvoller Edelstein des neu erstandenen deutschen Reiches geworden, welches das württ. Heer in treuer Waffengenossenschaft an der Seite seiner deutschen Brüder unter schweren Kämpfen mitgeholfen hat, zu errichten. Möge der Segen, den die treue Regierung eines von seinem Volke innig geliebten Herrschers hinterläßt, auch ferner auf dem Lande Württemberg ruhen!

In **Warschau** soll das Trinkgeld abgeschafft werden. Die Einnahmen des Dienstpersonals in Hotels, Restaurants u. s. w. bestehen fast ausschließlich aus den Trinkgeldern der Gäste, in vielen Fällen erhalten davon noch die Inhaber der Geschäfte einen Anteil. Es soll nun durch Regulativ die Annahme und Verabreichung solcher „Biergelder“ verboten werden. Die Wirthe sind angehalten ihrem Personal eine nachweisbare Löhnung zu zahlen, für die Bedienung kann jedoch den Gästen ein entsprechender Betrag angerechnet werden.

L o k a l e s.

Wilsbad, 11. Oktober. Das Anwesen des Kaufmann Schobert von hier wurde bei dem gestrigen zweiten Verkauf von den Herren Chr. Hammer, Geometer, und Gustav Hammer, Kaufmann von hier, um den Preis von 36 200 Mark käuflich erworben. Das vorhandene Warenlager wird der Letztere ebenfalls übernehmen.

Den Manen König Karl I.

Auf Halbmaß ist gesenket,
Die Flagge Schwarz und Rot,
Durch's Land dringt jäh die Kunde:
Der König, er ist tot.

Es bleibt kein Auge trocken
Im Württemberge Land,
Der Tod, er hat zerrissen,
Was Fürst und Volk verband.

Er war kein Fürst des Brunkes
Er liebt nicht Waffenspiel,
Dem Volke war er König,
Sein Wohl, das war sein Ziel.

Drum fester als ein Denkmal
Von Marmor oder Erz
Steht König Karl, des Wilden
Verdienst, im Volkesherg.

Nun ruhe sanft, du Edler
In deiner Väter Hort:
„Furchtlos und treu“ zu König
Bleibt Schwabens Losungswort! E. M.

U n t e r h a l t e n d e s.

Entdeckt.

Kriminalerzählung von G. Struder.
(Fortsetzung.)

Trotz der Einfachheit dieses Anzuges hatte die Erscheinung des ca. 50jährigen Mannes unverkennbar etwas vornehmeres, Aristokratisches an sich. Die Gestalt war ziemlich groß, mager und hielt sich kerngerade, aus dem glattrasierten, ledersfarbenen Gesicht schau-

ten ein Paar hellblauer Augen wohlwollend, man hätte fast sagen können, weichherzig in die Welt. Der Begleiter des Herrn fand einen Schritt abseits von diesem; er war ganz in dunkelblau gekleidet, der auf einem wahren Stiernacken sitzende Kopf mit den kurzgeschnittenen, borstenähnlichen Haaren und dem martialischen Schnurrbart zeigte trotzdem einen Ausdruck von Gutmütigkeit, der mit der imposanten Natur des Mannes seltsam kontrastirte. Es war ein schöner Mann, der etwa 30jährige Herkules, der jedoch wohl kaum bei einem andern als einer Riesenschwermüde Liebe hätte erwecken können.

Nachdem der Graue einige Worte mit dem Wirthe gewechselt, trat er mit sicherem Anstande auf den Bürgermeister zu.

„Wie unser Gastwirt mir mittheilte“, sprach er mit wohlklingender Stimme, „habe ich die Ehre den Herrn Bürgermeister dieser Stadt vor mir zu sehen. Da ich die Absicht hege, in dieser Gegend mich anzusiedeln, so gestatten mir die Herren vielleicht, daß ich als zukünftiger Nachbar mich ihnen vorstelle. Mein Name ist Baron von Reisenberg.“

Der Herr Bürgermeister erhob sich von seinem Stuhle und bat den Herrn Baron, nachdem er ihm die übrigen Tafelmitglieder vorgestellt, in liebenswürdigster Weise an ihm einen Tische Platz zu nehmen, welcher Einladung derselbe mit großem Vergnügen, wie er sagte, nachkam.

„Lassen Sie sich eine Flasche Wein geben, Heinrich“, wandte er sich sodann an seinen Begleiter, der sich auf diesen Befehl hin, an einem Tische in einiger Entfernung von seinem Herrn niederließ und die übrige Zeit, mit Weintrinken und Rauchen beschäftigt, gleichmütig die Gäste betrachtete.

„Sie sind wohl soeben mit dem Zuge angekommen, Herr Baron?“ frug der Bürgermeister, um die Unterhaltung einzuleiten.

„Ja, ich komme ganz aus dem Norden. Das dortige Klima ist meiner Gesundheit nicht zuträglich, so daß mir die Aerzte rieten, in dieser gesunden und milden Gegend meinen Aufenthalt zu nehmen. Ich bin nun entschlossen, hier ein kleines Ländchen nebst den nötigen Gebäulichkeiten mir zu kaufen. Gelegenheit zu solchen Ankäufen soll ja hier vorhanden sein, wie ich mir sagen ließ.“

„Ganz gewiß“, antwortete der ersterere und „wenn nicht in R. selbst, so sind doch im Bezirke meiner Bürgermeisterei Villen genug zu haben. Falls ich Ihnen hierbei durch meine Erfahrungen und Platzkenntnisse etwa behülflich sein kann, Herr Baron, bitte ich dringend, mich in keiner Weise zu schonen.“

Der Angeredete verbeugte sich artig. „Ich bin Ihnen sehr verbunden, Herr Bürgermeister und werde mir vielleicht schon sehr bald erlauben, Ihre Güte in Anspruch zu nehmen, Morgen früh bereits gedenke ich mich mit meinem Diener auf die Suche zu begeben.“

„Ein stattlicher Bursche, den Sie da bei sich haben, Herr Baron“, bemerkte hier der Doktor. „Ich wäre übrigens ängstlich, mit einem so außerordentlich überlegenen Menschen überallhin zu reisen, gegen dessen Gewaltthätigkeiten, wenn er solche einmal sich einfallen ließe, man ja völlig widerstandsunfähig wäre.“

Der Baron lächelte: „Als alter Soldat kenne ich keine Furcht“, meinte er, „weßhalb sollte der Mann außerdem Gewaltthätigkeiten gegen mich unternehmen wollen, da das einzige, was ihn hierzu verleiten könnte, baares Geld nämlich, von mir nur im aller-notwendigsten Betrage mitgeführt zu werden

pflegt! Von der Stärke meines Heinrich machen Sie sich jedoch keine Vorstellung, mit Rücksicht hierauf habe ich ihn aber auch nur aus dem Grunde in meine Dienste genommen, weil ich ihn für einen durchaus braven und zuverlässigen Menschen halte."

"So ist er wohl seit langen Jahren von Ihnen angestellt?" frug der Gutsbesitzer Schorn.

"Nein ganz und gar nicht, er hat sich erst vor wenigen Tagen bei mir gemeldet, als ich eben im Begriffe stand, nach hier abzureisen. Ich ging auf sein Anerbieten vorzüglich deshalb ein, weil er erklärte, daß er erst vor kurzem diese Gegend durchreist habe und mit derselben ziemlich bekannt sei."

Bei diesen Worten des Barons schien in dem nämlichen Augenblick ein und derselbe Gedanke die verschiedene Anwesenden zu durchzucken. Sie sahen sich zuerst vielsagend an und warfen dann einen scheuen Blick nach dem Niesen an dem Nebentischen hinüber, der ruhig und anscheinend mit ungeteilter Aufmerksamkeit in einer Zeitung las. Eine kurze Zeit wagte Niemand ein Wort zu reden, bis auch diesmal wiederum der Bürgermeister das peinliche Schweigen unterbrach. Er winkte den übrigen Tischgenossen bedeutungsvoll mit den Augen, und sprach hierauf, indem er seine Stimme möglichst dämpfte: "Offen gestanden, Herr Baron, finde ich — nehmen Sie mir meine Freimütigkeit nicht übel — es zum wenigsten unvorsichtig, daß Sie einen ganz fremden Menschen zum Reisebegleiter erwählen konnten. Wer weiß, was für eine Vergangenheit dieser unbekannt Mann hat."

Der Baron lächelte ironisch bei dieser Bemerkung.

"Erstens, Herr Bürgermeister, traue ich mir einen ziemlich sicheren Blick zu, wo es gilt, aus dem Aeußeren eines Menschen auf sein Inneres zu schließen. Sehen Sie doch selbst, ob hinter diesen gutmütigen Augen das geringste Falsch sich verstecken kann! Sodann aber besaß der Mann auch sehr gute Zeugnisse und erklärte mir, er sei gewillt, seinen Beruf als Circus-Athlet für immer an den Nagel zu hängen und auf anständige Art sein Brot sich zu verdienen."

"Was mich jedoch am meisten von seiner Gebiegenheit überzeugte, war der Umstand, daß er mir eine hübsche Summe, die er

sich erspart hatte, etwas über 6000 M. sofort zur Aufbewahrung übergab. Das gewährte mir die beste Garantie für seine ehrlichen Vorsätze."

"Sechstausend Mark hat Ihnen dieser Mann übergeben," rief hier der Chef der Polizeibehörde von R. außer sich vor Erstaunen, „sechstausend Mark spart sich kein Circuskünstler zusammen, sage einer dagegen was er will."

Auch der übrigen Stammgäste hatte sich eine hochgradige Erregung bei dieser Nachricht bemächtigt, man merkte ihren gespannten Gesichtszügen an, daß man allgemein auf sehr interessante Mitteilungen sich gefaßt machte. Aber die Sache sollte anders kommen, als man erwartet hatte. Der Baron schien über die Bemerkung des Bürgermeisters pikirt, denn er erwiderte in einem ziemlich schroffen Tone, es sei ihm bis dahin noch nicht vorgekommen, daß man Jemand, dem er Vertrauen schenke, ohne positive Gründe zu verdächtigen gesucht habe. Er übernehme jede Garantie für seinen Diener und bitte daher, mit dieser Erklärung sich zufrieden zu geben. (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

Der millionste zahlende Besucher der Frankfurter Ausstellung wurde gestern abend feierlich empfangen. Es harpte ein starkes Publikum in wachsender Spannung. Um 8 Uhr 20 Min. passierte der Erwartete: ein auf der Urlaubsfahrt durchreisender Soldat des mecklenburgischen Jägerbataillons. Der junge Kriegsmann war nicht wenig erstaunt ob des brausenden Hurrahs, das ihm entgegen schallte. Doch fand der wackere Vaterlandsverteidiger alsbald seine Fassung wieder und hörte in militärisch strammer Haltung die kurze, joviale Ansprache an, mit der ihm der stellvertretende Vorsitzende des Finanzausschusses im Namen des Ausstellungs Vorstandes bewillkommnete. Sodann nahm der Jäger die Medaille aus Aluminium mit der Aufschrift: "Dem millionsten Besucher" ferner den Anteilschein (10 Tickets nebst Loos) und ein kombiniertes Biletbüchlein für die Ausstellungssehenswürdigkeiten entgegen. Der Wirt zum Bürgerbräu ließ es sich nicht nehmen, in halbmeterhohem Jubiläumsschoppen einen Ehrentrunk zu kredenzen. Vom Publikum geleitet und vom Scheinwerfer beleuchtet begaben sich

die anwesenden Vorstandsmitglieder mit dem Gefeierten zum Verwaltungsgebäude, wo derselbe durch Namensunterschrift das Protokoll des Vorgangs bekräftigte. Im Bürgerbräu wurde dem „Millionsten“ das Abendessen seitens der Wirte serviert.

(Treffend.) Weinhändler (zum Kunden): „... Daß Sie nur reine Weine von mir erhalten, geht daraus hervor, daß alle meine Weine von einem Chemiker untersucht sind!" — Wirt: „Das sagt gar nichts — der Chemiker kann noch mehr geschmiert sein als der Wein!"

(Ein feinführender Spitzbube.) Richter: „Sie geben also zu, in der Küche dieser Dame einen Braten gestohlen zu haben?" — Angeklagter: „Zawohl; aber ich habe der jungen Frau damit nur eine Blamage bei ihrem Mann ersparen wollen!"

Marktberichte.

Stuttgart, 10. Okt. (Kartoffel- und Krautmarkt) Zufuhr 1000 Ztr. Kartoffeln. Preis 4 Mk. bis 5 Mk. per Zentner. — Zufuhr: 5800 Stück Filderkraut, 14—15 Mk. per 100 Stück.

Stuttgart, 10. Oktober (Obstpreiszettel.) Zufuhr auf dem Wilhelmshof: 1400 Ztr. württ. Mostobst, Aepfel und Birnen zu 5 Mk. bis 5 Mk. 50 Pfg. (Luiken 6 Mk.) pr. Ztr. — 9. Okt. Güterbahnhof. Zufuhr: 23 Waggon — 4600 Ztr. meist östr. Mostobst, Preis per Waggon 980 bis 1020 Mk., pr. Ztr. 5 Mk. bis 5 Mk. 30 Pfg.

Am 9. Okt. Die Preise für Mostobst haben trotz starker Zufuhr um 50 Pfg. pr. Ztr. angezogen. Der Zwischenhandel ist sehr lebhaft. Durchschnittlich treffen hier täglich 30 Waggon Obst ein, wovon über die Hälfte nach auswärt's weiter geht. Die Preise notiren sich heute: wagenweise 4 Mk. 30 Pfg. bis 4 Mk. 60 Pfg., per Ztr. 4 Mk. 80 Pfg. bis 5 Mk.

Englische Velour & Kammgarn, nadelfertig

reine Wolle ca. 140 cm. breit à Mk. 2.45 Pf. p. Meter bis 8.75 versendet direct an Private jedes beliebige Quantum
Wurkin-Fabrik Dépôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Muster-Auswahl bereitwilligst franko.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande veränderten Gebäude in der Gemeinde Wildbad durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84, Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873 betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84 Schlusssatz, Art. 79, Abs. 1 und Art. 61, Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 30. September bis 20. Oktober

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Pächter eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages (Steuerkapitals) desselben das Recht der Beschwerden zu. (Ges. Art. 79, Abs. 2)

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das R. Steuerkollegium Abt. II zu richten und längstens bis zum 23. Oktober bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61, Abs. 2 und Art. 79, Abs. 3)

Den 28. September 1891.

Stadtschultheißenamt.

J. R. Kometsch.

Soeben erschien:

Karl I.

König von Württemberg

1823—1891.

Mit Porträt.

Preis 25 Pfennig

Diese aus berufener Feder stammende gut ausgestattete Schrift bietet ein vortreffliches Charakter- und Lebensbild des hohen Entschlafenen. Wegen des billigen Preises eignet sich dieselbe vorzugsweise auch zur Verteilung in Schulen.

Vorrätig bei

Chr. Wildbrett.

Kleine

Kartoffeln

werden zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redakt. ds. Bl.



**Dr. Josenhans
verreist.**

Stellvertreter: Herr Dr. Haussmann

Dr. Haussmann

Sprechstunde: 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft Wildbads zeigen wir hiermit ergebenst an, daß
sich unser

Weiß- und Wollwaren-Geschäft

von jetzt ab

Hauptstr. A. 75

neben Herrn Kaufmann Bött befindet.

Für das bisherige Zutrauen bestens dankend, zeichnen um ferneren geneigten
Zuspruch höflichst bittend

Achtungsvollst

Geschwister Horkheimer.

General-Versammlung der Gewerbebank Wildbad

(eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht in Liquidation)

am **Mittwoch den 14. Oktober**, abends 8 Uhr

in der Restauration **W. Funk** dahier.

Tagesordnung:

Gehalt-Regulierung der Liquidatoren.

Der Aufsichtsrat.

W i l d b a d.

Meinen verehrlichen Kunden zur gefl. Notiz, daß mein Geschäft von **Donnerstag
den 8. Okt.** ab auf ca. 14 Tage

geschlossen

bleibt.

Anna Gronberger.

Brauer-Akademie zu Worms.

Programme für den nächsten Unterrichtskursus sind zu erh. durch die Direkt. **Dr. Schneider.**

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Wilhelm Weinland
Kaufmann

Emilie Kuch

Verlobte.

Denkendorf

Ehlingen

Wildbad

im Oktober 1891.

Die Versicherung von

Staatspapieren, Pfandbriefen und Losen

gegen Kursverluste bei Auslosungen und die
Wahrnehmung der Losen, sowie die Kün-
digungen besorgt

Bankkassier Böhner.

Trauer-Papiere, Trauer Karten, Trauerumschläge

in allen Größen, sowie

schwarzes Siegellack

empfehl

Chr. Wildbrett.

Das bedeutendste und rühmlichst
bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona
bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) gut neu
Bettfedern für **60** das Pfund,
vorzügliche gute Sorten **1 Mk.**
und **1 Mk. 25 Pf.**; prima Halb-
daunen nur **1 Mk. 60 Pf.**
prima Ganzdaunen nur **2 Mark**
50 Pfennig.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett
und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's
Beste gefüllt

einschlüssig **20** und **30 Mk.** Zweischlüssig
30 und **40 Mk.**

Für Hoteliers und Händler
Extra-Preise.

Schweizer-, Limburger- u. Kräuter- } Käse

Ia. Qualität

empfehl billigst

D. Treiber,
König-Karlstr.